

Im Schatten des Sauerländers

Vor 50 Jahren ist Wilhelm Münker gestorben. Der Hilchenbacher Gründer der ersten Jugendherberge wird von den Chronisten oft übersehen

Von Steffen Schwab

Hilchenbach. Eine Gedenkveranstaltung gibt es zwar nicht – wegen Corona. Wohl aber eine Würdigung des Deutschen Jugendherbergswerks für seinen Mitbegründer Wilhelm Münker, der am 20. September 1970 im Alter von 95 Jahren gestorben ist, vor nunmehr 50 Jahren.

Wilhelm Münker

Wilhelm Münker sei „eine der zentralen Persönlichkeiten in der Geschichte der Jugendherbergsbewegung“, heißt er darin. Bereits während des Ersten Weltkriegs schmiedeten seine Mitstreiter und er gemeinsam Pläne für den Aufbau eines Herbergnetzes – und Münker war es, der Verhandlungen mit der deutschen Heeresverwaltung führte, damit er verschiedenste Einrichtungsgegenstände, vor allem Stahlbetten und Woldecken, für die Ausstattung von Jugendherbergen erhalten könnte. Er argumentierte, diese Gegenstände würden nach dem Krieg in den Garnisonen nicht mehr gebraucht, und könnten so einem unterstützenden Zweck zugeführt werden.

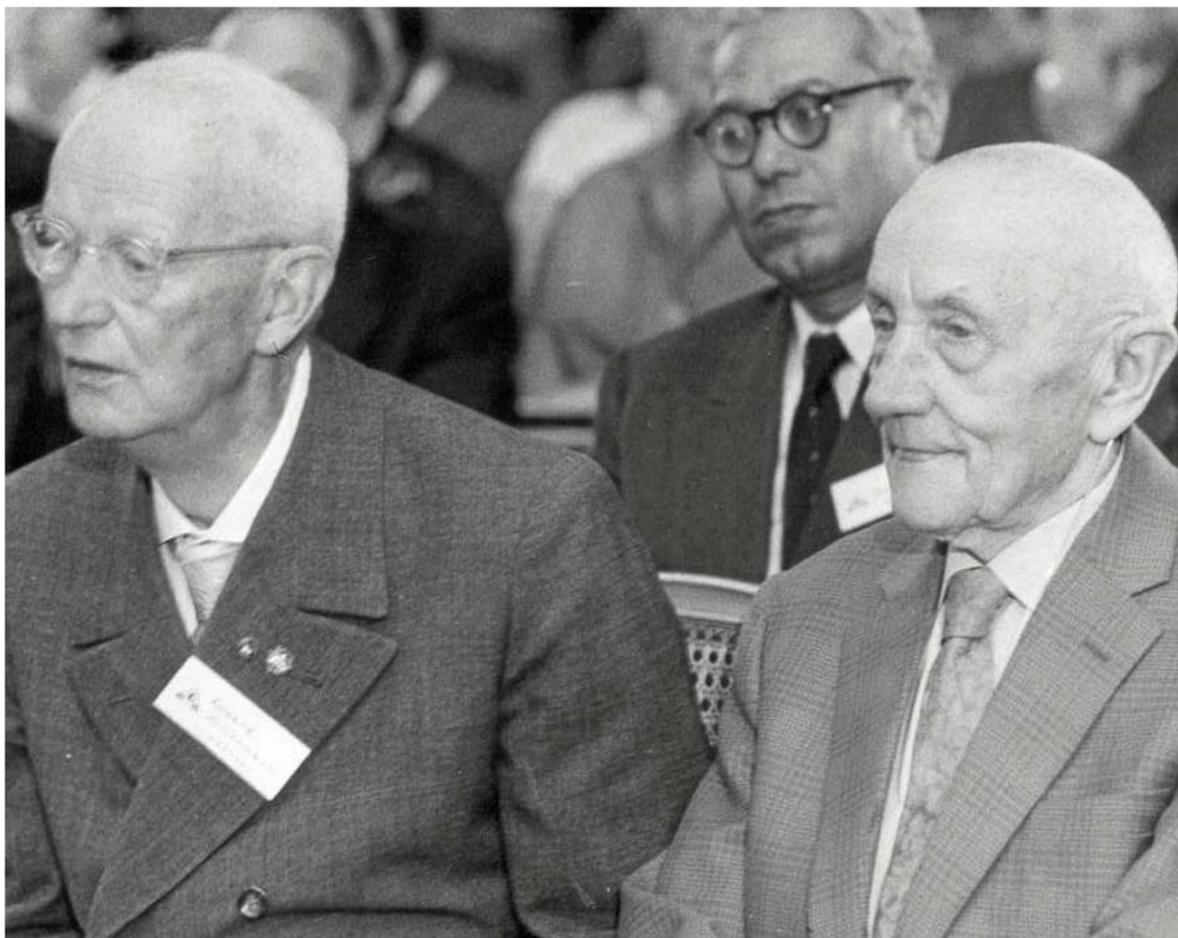
„Er konnte durch seine starke Überzeugungskraft viel für das Deutsche Jugendherbergswerk erreichen.“

Würdigung zum 50. Todestag

Auch seine vielen Kontakte in der Industrie habe der Unternehmer immer wieder genutzt, um Werbung für das Jugendherbergswerk zu machen, und sammelte auf diese Weise erhebliche Geld- und Sachspenden. Häufig habe er zu diesem Zweck persönlich die verschiedensten Organisationen, zum Beispiel Wander- und Sportvereinigungen, Stadtverwaltungen, kommunale Spitzenverbände und sogar die Reichsregierung in Berlin aufgesucht, berichtet der Verband: „Dabei war er immer sehr beharrlich und konnte durch seine starke Überzeugungskraft viel für das Deutsche Jugendherbergswerk erreichen. Es ist maßgeblich seinem Geschick zu verdanken, dass bis zum Jahr 1933, als die Hitlerjugend im April das Deutsche Jugendherbergswerk in die nationalsozialistischen Strukturen überführte, über 2.000 Jugendherbergen im gesamten Deutschen Reich entstanden waren.“

Das Jugendherbergswerk erinnert auch daran, dass Wilhelm Münker 1945 als Hauptgeschäftsführer weitergemacht hat. „Durch die Fürsprache der britischen, amerikanischen und französischen Jugendherbergverbände bei den Besatzungsbehörden wurde es ermöglicht, dass schon gegen Ende 1945 wieder erste regionale DJH-Verbände gegründet werden konnten.“ Ab 1946 wurden die Jugendherbergen wieder an den Verband zurückgegeben. Münker habe zudem ausländische Interessierte beraten. „Neben Richard Schirrmann nahm er an der ersten Internationalen Jugendherbergskonferenz 1932 in Amsterdam teil, auf der die 'International Youth Hostel Federation' gegründet wurde.“

Der Hauptverband des Deutschen Jugendherbergswerks weist schließlich auf die Spuren Wilhelm Münkers für die Wandernden von heute: „Auf insgesamt 94 Kilometern erinnert der Wil-



Wilhelm Münker (rechts) und Richard Schirrmann: Die beiden Gründer des Jugendherbergswerks besuchen eine Konferenz des Internationalen Jugendherbergverbandes 1959 in Bonn. FOTO: ARCHIV DEUTSCHES JUGENDHERBERGWERK



Wilhelm Münkers Grab befindet sich auf dem Friedhof im Langenfeld. FOTO: SAMMLUNG WILFRIED LERCHSTEIN



Auf Burg Altena gratuliert Wilhelm Münker (links) im Mai 1954 Richard Schirrmann zu dessen 80. Geburtstag. FOTO: ARCHIV JUGENDHERBERGWERK

Zur Person

■ **Wilhelm Münker** wurde am 29. November 1874 in „Steffmönkersch“ Haus am Kirchweg 1 geboren. Sein Vater war der Nagelfabrikant Karl Münker. Wilhelm Münker und Gustav Weiß gründeten ein „Karbonationswerk“, das ab 1906 als „Westfalia“ firmierte.

Bis 1919 blieb Wilhelm Münker Geschäftsführer, bis 1935 Gesellschafter der Westfalia. Der Verkaufserlös floss in die Wilhelm-Münker-Stiftung ein, die er 1958 gründete und mit einem Kapital von drei Millionen Mark ausstattete.

■ **Im April 1945** setzte Wilhelm Münker sich dafür ein, dass Hilchenbach kampffrei an die heranrückenden amerikanischen Besatzer übergeben wurde. Er forderte die Nazi-Führer, die sich in Burgholdinghäusern versteckt hatten, zum Abzug auf.

helm-Münker-Weg, einer von 32 Hauptwanderwegen des SGV, zwischen Warstein und Münkers Geburts- und Sterbeort Hilchenbach an den engagierten Wanderer und Naturschützer.“

Hilchenbach

Deutlich kürzer ist der Weg, den Michael Thon in Hilchenbach auch am Samstag wieder mit einer kleinen Gruppe gehen wird: Schon zum vierten Mal in diesem Jahr findet die eigentlich einmalig gedachte Stadtführung zu Stationen Wilhelm Münkers in Hilchenbach statt: Der Weg führt zur 1933 eröffneten Jugendherberge und dem Vorgängerbau am Preist, zum von Münker gestifteten Freibad und zur Westfalia, deren Gesellschafter Wilhelm Münker war, zum Wohnhaus in der Unterzeche und zum Geburtshaus am Kirchweg.

Nach der Berichterstattung über die Führung mit Michael Thon hatte sich der Hilchenbacher Grünen-Vorsitzende Dr. Peter Neuhaus an das Jugendherbergswerk gewandt

und den Verband auf seinen Hilchenbacher Mitbegründer aufmerksam gemacht – auf der Homepage des Jugendherbergswerks kommt nämlich bisher nur Richard Schirrmann vor. Bereits 2014, zu Münkers 100. Geburtstag, hatten die Grünen den Hilchenbacher Ehrenbürger beim Jugendherbergswerk in Erinnerung gebracht. Damals hatten die Grünen auch den Neubau eines „Wander- und Erlebniszentrums“ angeregt – in Kraemers Park, über den heftig gestritten wurde, bis der heutige Discountmarkt dort errichtet wurde.

Münker und Schirrmann

Richard Schirrmanns Jugendherberge auf der Burg Altena gebe es erst seit 1912, während die wohl erste Jugendherberge überhaupt seit 1907 durch Wilhelm Münker in Hilchenbach eröffnet wurde, stellen die Grünen fest. Dieser Lesart schließt sich der Netphener Wilfried Lerchstein an, der in einem Aufsatz auch an ein Zerwürfnis zwischen Münker und Schirrmann er-

innert – Schirrmann, inzwischen Ehrenvorsitzender des Jugendherbergswerks, bewarb sich bis 1942 mehrfach vergebens um die Aufnahme in die NSADP.

Philatelist Lerchstein stellt auch fest, dass die Post 1974 eine Sondermarke „Wandern ist Lebensfreunde“ herausgab, zum 100. Geburtstag Richard Schirrmanns. Dass auch Wilhelm Münker im selben Jahr 100 geworden wäre, steht nur im Erläuterungstext des Postministers. „Damit ist Wilhelm Münker noch vor Peter Paul Rubens (1977) und Adolph Diesterweg (1990) der erste gebürtige Siegerländer, dem in Deutschland ein offizielles Postwertzeichen gewidmet worden ist“, schreibt Wilfried Lerchstein, Autor einer Reihe heimatgeschichtlicher Publikationen. Immerhin die Hilchenbacher Post hat das deutlich gemacht: Sie drückte Ende 1974 einige Wochen lang einen Stempel zu Ehren Wilhelm Münkers auf jede Briefmarke. Wenn es sich ergab, auch auf die für Richard Schirrmann.